

---

**GELEIT ZUM WOCHENENDE**


---

## Gibt es hier eine Moschee?

Die vergangene Weihnachtszeit hat in mir etwas verändert. Ich wollte mit den Kindern einer durch Migräne geplagten Freundin aus Tschetschenien auf den Weihnachtsmarkt gehen. Wo der noch mal war? „Bei der Moschee“, war die Antwort. Ich sah sie überrascht an. „Gibt es hier eine Moschee?“ „Na, das, was ihr Kirche nennt.“ Mein Blick musste einem Starren gewichen sein, denn sie warf den Kopf zurück und sagte: „Wir haben einen und denselben Gott! Er ist gut und passt auf uns alle auf.“

Dann erzählte sie von einer Turmbesteigung der „Wittstocker Moschee“, gemeinsam mit den wunderbaren Pastoren. Die Sankt-Marien-Kirche hatte auch bei ihren Kindern einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Den ganzen Weg zum Weihnachtsmarkt – und er war lang, weil alle paar Schritte wertvoller Schnee von der Straße aufgelesen und zu Bällen geformt wurde, die dann zur Aufbewahrung auf Gartenmauern gelegt oder von einer Brücke in einen Fluss geworfen wurden – erzählten sie mir von der riesigen Wittstocker Moschee mit ihrem hohen Turm und baten mich wieder, mit ihnen auf den Turm der örtlichen Moschee zu klettern. Ich versprach ihnen herauszufinden, wann Turmbesteigungen oder Kinderprogramm stattfinden würden. In der Kirche angekommen beschlagnahmte ein großes Kreuz, auf dem andere Kinder Szenen aus dem Leben Jesu abgebildet hatten, die volle Aufmerksamkeit. So viele Bilder. War das eine Geschichte? Warum hatten die Men-

schen Jesus eigentlich an Bretter gehängt? Das tat ihm doch weh! Überhaupt, war das alles Jesus oder war Mohammed oder Martin Luther auch unter diesen Menschen?

Die Fragen der Kinder, so dachte ich später, waren nicht abwegig. Wer kann von sich behaupten, Gottes Wesen und seine Entscheidungen über Jesu Lebensweg zu verstehen? Und warum sollte Jesus nicht mit Menschen zusammen abgebildet werden, die ähnliche

Botschaften verkündeten? Auch wenn der Islam und das Christentum sich in einigen wichtigen Punkten unterscheiden, verbindet die beiden Religionen doch vieles ebenso Bedeutende. Sie sind beide im Nahen Osten entstanden und basieren auf den Schriften, die die Christen Bibel nennen. Nächstenliebe, Gastfreundschaft und ein respektvoller Umgang

mit Vertrautem und Fremden ist beiden Religionen äußerst wichtig. Muslime und Christen dürfen sich unter der Fürsorge eines göttigen Gottes wissen und diese Güte an ihre Mitmenschen weitergeben. Gotteshäuser sollen Orte sein, an denen diese Kernbotschaften verinnerlicht werden. Dort sollen Menschen so hingehen können, wie sie sind, sich geschützt wissen, und neu und erfrischt herauskommen. In diesem Sinne gefällt mir die Bezeichnung Moschee für die Kirche der kleinen Stadt meiner tschetschenische Freundin und ihrer Kinder.

*Karoline Waack,  
Flüchtlingskoordinatorin des  
Evangelischen Kirchenkreises  
Wittstock-Ruppin*



**Karoline Waack ist Flüchtlingskoordinatorin des Kirchenkreises Wittstock-Ruppin.**

FOTO: PRIVAT